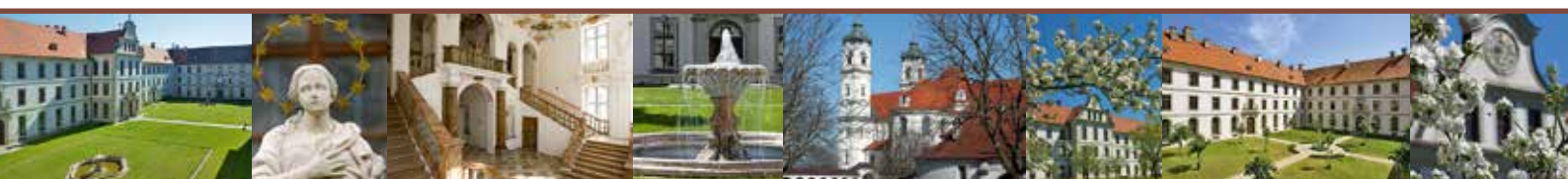


VEREINIGUNG DER FREUNDE
DER BENEDIKTINERABTEI OTTOBEUREN e.V.



2019

JAHRESBERICHT



43. Bericht

Vereinigung der Freunde der
Benediktinerabtei Ottobeuren e.V.

2019

Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren e.V.

Schirmherrn

Der Ministerpräsident des Freistaates Bayern

Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

Gründungsvorstandschaft 1961

S.D. Georg Fürst von Waldburg zu Zeil

Senator und Professor Dr. Pirrung, Biberach/Riß

Dr. Franz Josef Dazert, Neutrauchburg

Abt Vitalis Maier OSB, Ottobeuren

Pater Karl Vater OSB, Ottobeuren

Pater Wilhelm Hoeß OSB, Ottobeuren

Regierungspräsident Dr. Michael Fellner, Augsburg

Landrat Martin Frehner, Memmingen

Bürgermeister Josef Hasel, Ottobeuren

Ehrenvorsitzende

+ S.D. Georg Fürst von Waldburg zu Zeil

+ Regierungspräsident a.D. Frank Sieder

Dr. Franz Josef Dazert

Gegenwärtige Vorstandschaft

Geschäftsführender Vorstand

Markus Brehm, Vorsitzender, Kempten

Abt Johannes Schaber OSB, Schriftführer, Ottobeuren

Pater Dr. Theodor Lutz OSB, Schatzmeister, Ottobeuren

Vorstandsmitglieder

S.D. Erich Fürst von Waldburg zu Zeil

Staatsminister a.D. Josef Miller, Memmingen

Landrat Hans-Joachim Weirather, Mindelheim

Oberbürgermeister Manfred Schilder, Memmingen

Bürgermeister German Fries, Ottobeuren

+ Altlandrat Dr. Hermann Haisch, Mindelheim

Alt-Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger, Memmingen

Reinald Scheule, Ottobeuren

Direktor Thomas Munding, Memmingen

Frater Tobias Heim OSB, Custos des Klostermuseums

Rechnungsprüfer Georg Altenried, Ottobeuren



Ottobeuren, im Dezember 2019

Noch einmal 100 Jahre Wiedererhebung zur Abtei

Liebe Mitglieder in der Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei,

nachdem 1802 unsere Abtei nach 1038 Jahren in ihrem rechtlichen Status aufgehoben, das Kloster säkularisiert, der Besitz und die dem Stift zugehörigen Dörfer dem Kurfürstentum Pfalz-Baiern einverleibt worden waren, lebten die im Kloster verbliebenen Mönche weiter unter der Aufsicht des Augsburger Bischofs und der Leitung eines Priors. Als Ottobeuren 1834 als abhängiges Priorat der neugegründeten Abtei St. Stephan in Augsburg rechtlich und kirchenrechtlich wiedererrichtet wurde, lebte vom alten Reichskloster im Kloster nur noch Pater Basil Miller (1781-1844). Barnabas Huber, ehemals Konventuale von Ottobeuren, wurde erster ernannter Abt von St. Stephan und Ottobeuren. Nach dem Ersten Weltkrieg erfolgte die Trennung der beiden Klöster. Ottobeuren wurde wieder zur selbständigen Abtei erhoben. Am 2. Juli 1918 traf die päpstliche Bestätigung zur Wiedererhebung ein. Wegen der politischen Veränderungen mit dem Ende der Monarchie in Bayern folgte die staatliche Bestätigung durch den neuen Freistaat Bayern erst am 14. September 1919.

Um des 100jährigen Jubiläums zu gedenken, tagte am 7. September 2019 in unserer Abtei das Kongregationsforum der Bayerischen Benediktinerkongregation mit den Äbten und Deputierten der 11 Abteien unter Leitung von Abtpräses Barnabas Bögle (Ettal). Im Festgottesdienst in der Basilika hielt Abt Theodor Hausmann, Abt von St. Stephan in Augsburg, die Predigt. Am 2. Oktober 2019 folgten 34 Mitbrüder des Konvents und Angestellte des Klosters gemeinsam der Einladung unseres Landtagsabgeordneten Klaus Holetschek MdL zu einem Besuch des Bayerischen Landtages und der Bayerischen Staatskanzlei nach München.

Liebe Mitglieder,

im Namen des Vorstands der Vereinigung und unseres ersten Vorsitzenden Markus Brehm danke ich Ihnen für Ihre großzügige Unterstützung im zurückliegenden Jahr und verbleibe mit meinen besten Wünschen für Sie zum Neuen Jahr 2020

Ihr + *Johannes Schaber OSB*



Predigt von
Abt Theodor Hausmann OSB
St. Stephan – Augsburg

Kongregationsforum der Bayerischen Benediktinerkongregation
Samstag, 7. September 2019 – Basilika

Instrumente zum Werk Gottes.

100 Jahre Wiedererhebung zur Abtei des Klosters Ottobeuren

Liebe Mitbrüder der bay. Benediktinerklöster, vor allem liebe Mitbrüder von Ottobeuren!

1. Unberechenbar originell bis unerträglich erfinderisch

„Gott ist in seinem Handeln an den Menschen und in den Weisen, wie er in ihr Leben eintritt, unberechenbar originell bis unerträglich erfinderisch – was schön und er-schreckend zugleich ist.“¹ Diese Feststellung trifft der tschechische Theologe Thomas Halik in seinem Buch „Nicht ohne Hoffnung. Glaube im postoptimistischen Zeitalter“. Er formuliert sie im Kontext von Überlegungen zum Ordensleben und führt aus: „Die Existenz als Ordenschrist, wenn sie ehrlich und radikal aufgefasst wird, ist auf eine gewisse Art und Weise ein >Adrenalinsport<: Der Mensch springt vom Ufer der Sicherheiten, ..., in die geheimnisvolle Tiefe der Arme Gottes. Ein gewisses Rettungsnetz kann dabei die Kommunität des Ordens sein. Sie muss es aber nicht, und in manchen Fällen ist sie nur ein ziemlich dünnes oder zerrissenes Netz. ... Der Verzicht auf die großen Lebenssicherheiten im Ordensleben ist immer ein Akt des Vertrauens und der Hoffnung. Der Mensch hofft darauf, dass er die Art und Weise begreift und annimmt, mit der die eigene Leere von Gott gefüllt wird. Dabei kommt es wesentlich auf eines an ...: Die Art und Weise, wie Gott das im einzelnen Fall tut, kennt der Mensch zu Beginn seines Weges (und oft auch noch lange danach) nicht, und er kann sie auch nicht kennen.“²

Was Halik allgemein und vermutlich auch auf dem Hintergrund seines persönlichen Lebensweges formuliert, das bewegt mich im Blick auf unsere Klöster in all den Umbrüchen und den vielfach offenen Situationen, in denen wir uns schon befinden oder auf die wir zugehen. Nehmen wir sie als Last, als unangenehme, möglichst schnell und professionell zu überwindende, durch geschickte Organisation und Rationalisierung zu beseitigende Hindernisse wahr, flüchten wir uns in eine utopische Zukunft oder in eine verklärte Vergangenheit? Oder können wir unsere Lage als „Schule des Herrendienstes“³, als Lernaufgabe dessen begreifen, in dessen Namen auf dem Weg zu sein wir beanspruchen?

¹ Thomáš Halík, Nicht ohne Hoffnung. Glaube im postoptimistischen Zeitalter, Aus dem Tschechischen von Markéta Barth unter Mitarbeit von Benedikt Barth. Freiburg im Breisgau 2014, 134 – 136.

² Vgl. Anmerkung 1.

³ Vgl. Regula Benedicti Prolog 45.

2. Werkzeuge Gottes sein

Könnte es sein, dass die vielfach unseren Vorstellungen, Wünschen und Planungsvorstellungen widersprechende Lage gerade in ihrer Rätselhaftigkeit und Widerständigkeit Ausdruck der Sorge Gottes um uns ist? Kann es sein, dass er uns gerade dadurch in seine Schule nimmt und uns hilft, auf diese Weise zu entdecken und einzuüben, dass wir „Werkzeuge“ seines Handelns sind. Mir gibt das 4. Kapitel der Benediktusregel mit seinen 74 Instrumenten zu denken und es bewegt mich innerlich in meinem Fragen nach dem Sinn dessen, was wir als Klöster und als Kirche durchleben müssen. In diesem Kapitel werden ja gegen die erste Erwartung, die der Titel weckt, nicht Gerätschaften oder Maschinen benannt, sondern Haltungen, die ein Mensch, ein Getaufte einüben soll. Ich verstehe das so: Wir Menschen sollen lernen, uns als Werkzeuge Gottes zu sehen, der seine Geschichte schreibt.

Das Bild vom Werk Gottes, dessen Werkzeuge wir sind, nimmt einen Gedanken aus dem Johannesevangelium auf. Die vom Evangelisten Johannes gezeichnete Johannesgestalt spricht ausdrücklich davon, dass er „die Werke meines Vaters“ vollbringe (vgl. Joh 10,27), ein Motiv, das die Johannespassion als hermeneutischer Schlüssel durchzieht. So bekennt der am Kreuz Erhöhte, dass gerade an diesem Tiefpunkt das Werk Gottes zur Vollendung kommt: „Es ist vollbracht“ (Joh 19,30) Der romanische Christus, um den diese prachtvolle Basilika erbaut ist, weist uns auf diese innerste Mitte unserer Berufung in Taufe und Profess hin. Wir sind zu Werkzeugen des Werkes Gottes berufen, das er heute zum Heil seiner ganzen Schöpfung wirken will.

Wenn ich mir dieses Bild vor Augen stelle, dann befreit es mich davor, selbst Geschichte schreiben zu müssen. Ich darf mich dem anvertrauen, der Geschichte schreibt, Auferstehung durch den Tod hindurch schenken kann.



Abt Barnabas Huber

Vielleicht kommen wir damit auch dem Geheimnis von Barnabas Huber⁴ näher, eurem Ottobeurer Mitbruder, der sich als erster Abt für das zu errichtende Kloster St. Stephan in Augsburg und Ottobeuren zur Verfügung stellte. Eigentlich war es ein völlig verrücktes Unternehmen, das nach menschlicher Vernunft und ihren Maßstäben nicht gelingen konnte. Es gab genug Zweifler in der staatlichen Verwaltung wie in der kirchlichen Hierarchie, die genau wussten, warum es nicht gehen konnte und dass es so niemals gehen dürfe oder könne. Das neue Kloster wuchs durch den hohen persönlichen Einsatz von Abt Barnabas Huber zu einer lebendigen Gemeinschaft mit ihren Stärken und Schwächen, die er nach der Regel des hl. Benedikt zu formen suchte.

⁴ Barnabas Huber OSB, 13.4.1778 – 29.7.1851, Profess in Ottobeuren am 13.11.1794, 1834 – 51. Gründungsabt der auf den Titel der säkularisierten Abtei Ottobeuren (1802) durch König Ludwig I. von Bayern errichteten Abtei St. Stephan in Augsburg und Ottobeuren.

Die österreichischen Mitbrüder sind unter Ordenshistorikern oft schlecht beleumundet, was in den Auseinandersetzungen zwischen einem liberal-konservativen staatskirchlichen Denken und dem Ultramontanismus begründet ist. Eines kann man ihnen nicht absprechen: Sie hatten Mut, sie sprangen vom „Ufer der Sicherheiten“, brachen aus ihren Herkunftsabteien auf in das Abenteuer einer klösterlichen Neugründung.

Wir alle, die als Nachgeborene ein Urteil über sie fällen, sollten dies bedenken. Ich glaube, wir werden ihnen in Ottobeuren und in St. Stephan gerecht, nicht indem wir stolz auf sie sind, sondern dankbar ihr Lebenszeugnis als Auftrag für uns annehmen, nämlich dass Gott wie damals in ihr Leben auch in unser Leben heute eintreten darf „unberechenbar originell bis unerträglich erfinderisch“.

Und ich glaube, wir werden ihrem Erbe gerecht, wenn wir lernen, uns heute als Instrumente des Werkes Gottes zu verstehen, dass er heute mit uns tun will. Wer sich so dem Geschichte wirkenden Gott zur Verfügung stellt, kann gelassen das Seine tun, muss nicht alle Zukunft vorhersehen und alle Entwicklungen durchschauen, sondern kann sich in glaubender Hoffnung dem Geschichte wirkenden Gott überlassen. In dem Maß, in dem wir begreifen lernen, dass wir heute Instrumente für Gottes Werk sind, werden wir frei, das Unsere zu tun und uns in gelassener Entschiedenheit seinem Werk zur Verfügung zu stellen. Vor einhundert Jahren hat es sich ergeben, dass unsere Gemeinschaften nach achtzig Jahren institutionell gemeinsamen Weges wieder selbstständig weitergegangen sind, eine Wimpernschlag in der 1255jährigen Geschichte Ottobeurens.

Unsere beiden Gemeinschaften leben bis heute von der Bereitschaft und dem daraus erwachsenen Mut von Abt Barnabas Huber und seinen Mitbrüdern, die sich nach dem verordneten Ende ihres Klosters in der konkreten Situation Mitte des 19. Jahrhunderts als Werkzeuge Gottes zur Verfügung stellten. Daraus können wir heute Kraft und Motivation ziehen, ihm uns selbst als Werkzeuge zur Verfügung zu stellen in der Hoffnung und mit dem Wunsch „**Deo protegente pervenies** – Unter dem Schutz Gottes wirst du ans Ziel kommen.“⁵



© Benediktinerabtei St. Stephan, Augsburg

⁵ Regula Benedicti 73,9

Besuch im Bayerischen Landtag und in der Staatskanzlei



Aus Anlass des 100jährigen Jubiläums der Wiedererhebung zur Abtei folgten sieben Mitglieder des Konvents und 27 Angestellte der Einladung unseres Landtagsabgeordneten Klaus Holetschek MdL nach München zu einer Besichtigung des Bayerischen Landtags im Maximilianeum und einem Empfang in der Bayerischen Staatskanzlei durch ihren Leiter, Staatsminister Dr. Florian Herrmann. Unser herzlicher Dank für diesen interessanten und informativen Tag gilt besonders Herrn Holetschek MdL und seinem Referenten-Team.

Mit uns fuhren auch zahlreiche ehemalige Bürgermeister des Landkreises Unterallgäu mit. Wir stellten uns gemeinsam im Treppenaufgang des Maximilianeums für ein Gruppenfoto auf. In der Staatskanzlei interessierten sich alle Mitreisenden natürlich besonders für den großen Konferenztisch im Kabinettzimmer des Ministerpräsidenten und seiner Minister.



Der Abend klang mit einem Abendessen in einem Ottobeurer Restaurant gemütlich aus.

Vorstellung eines neuen Bildbandes über die Abtei Ottobeuren

Sonntag, 15. September 2019 - Kaisersaal



© Brigitte Unglert-Meyer am 13. September 2019 – Abtkapelle
Vorsitzender Markus Brehm (AZ-Verlag) – Abt Johannes Schaber OSB – Verleger Josef Fink

Die Äbte Rupert Ness (1710–1740) und Anselm Erb (1740–1767) haben mit dem Bau der Klosteranlage von Ottobeuren (1711–1766) ein beeindruckendes religiöses Zeugnis gegeben und ein bedeutendes kulturelles Erbe von europäischem Rang hinterlassen. Die Anlage stellt die Harmonie sich überlagernder Ordnungen dar: von unsichtbarer und sichtbarer Welt, von Schein und Wirklichkeit, von himmlischer Pracht und irdischer Vergänglichkeit, von klösterlicher Frömmigkeit und weltlicher Herrschaft, von traditionsbewusster Wissenschaft und innovativer Forschung, von staatlicher Verwaltung und sozialer Fürsorge, Bildung und Kunst, Architektur und Kunsthandwerk, Agrarreform und Landvermessung, Krieg und Frieden. Am Beispiel der Abtei Ottobeuren erkennt man, dass der „Spätbarock“ in vielen Bereichen eine „Kultur der Spitzenleistungen“ (Peter Hersche) war.

Der Autor und hier auch Fotograf Abt Johannes Schaber OSB lebt seit 1987 in der Benediktinerabtei Ottobeuren. Mit seinem reich bebilderten Buch nimmt er den Leser auf eine spannende Erkundungsreise durch sein Kloster mit. Entdecken auch Sie den geistlichen Reichtum und die kulturelle Fülle in Stein und Stuck, in Formen und Farben.



Abt Johannes Schaber OSB (Text und Fotos)

Heilig ist dieser Ort.

Die Benediktinerabtei Ottobeuren im Bild.

Josef Fink Kunstverlag: Lindenberg 2019

284 Seiten, 4150 Abbildungen

ISBN 978-3-89870-918-7 (Deutsch)

€ 29,80 im **Klosterladen** und in jeder anderen Buchhandlung
in Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch erhältlich.



© Foto Hartmann Mindelheim

R. I. P.

Zum Tod unseres Vorstandsmitgliedes + Dr. Hermann Haisch

Die „Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren e.V.“ trauert um ihr langjähriges Vorstandsmitglied Dr. Hermann Haisch, der am 14. November 2019 nach schwerer Krankheit verstorben ist und am 23. November unter großer Anteilnahme der Bevölkerung im Familiengrab auf dem Mindelheimer Friedhof beigesetzt wurde.

Dr. Haisch hatte die Mitglieder des Vorstands der „Vereinigung“ am 6. Dezember 2018 zu seinem 80. Geburtstag in die Stadtpfarrkirche St. Stephan eingeladen, wo er persönlich die „Schwäbische Weihnacht“ von Arthur Maximilian Miller vortrug.

Kurz nach seiner Wahl zum Landkreis des Landkreises Unterallgäu im Jahr 1978 wurde Dr. Haisch in den Vorstand der „Vereinigung“ gewählt und gehörte ihm 40 Jahre lang an. Auch nach seinem gesundheitsbedingten Rücktritt vom Amt des Landrats 2006 gehörte er bis zu seinem Tod auch weiterhin dem Vorstand der „Vereinigung“ an. Dr. Haisch war bekannt und geschätzt für seine volksnahe und leutselige Art. Neben seinen politischen Aufgaben lag ihm besonders die Förderung der Kultur im Landkreis sehr am Herzen: die Musik, die Kunst, die Natur, das Gesundheitswesen und das Vereinsleben.

Der Benediktinerabtei Ottobeuren mit ihrer 1255jährigen Geschichte und Tradition als regionalem religiösem, politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Zentrum war er Zeit seines Lebens eng und herzlich verbunden. Bei den Vorstandssitzungen brachte er nicht nur seine Heimatverbundenheit, sondern auch seine Fachkompetenz und sein Netzwerk an Beziehungen und Verbindungen mit ein, was es der „Vereinigung“ ermöglichte, das ein oder andere Großprojekt (Renovierungen) umzusetzen oder kleinere Vorhaben (Restaurierungen) durchzuführen.

Wir danken Altlandrat Dr. Hermann Haisch für seine Jahrzehnte lange Verbundenheit und Mitarbeit in der „Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren e.V.“ Wir sind seiner Frau Carla und seiner Familie in aufrichtigem Beileid herzlich verbunden. R.I.P.

Markus Brehm
1. Vorsitzender

+ Johannes Schaber OSB
Abt von Ottobeuren

Baubericht 2019

Von Frater Tobias Heim OSB

A. Staatliche Maßnahmen

Die Einarbeitung von Herrn Ralf Gehrke vom Staatlichen Bauamt Kempten vollzog sich rasch. Seine große Erfahrung sowohl im bautechnischen wie organisatorischen Bereich kam ihm zugute. Wir danken ihm für sein großes Interesse, sein Einfühlungsvermögen in die Belange des Klosters und sein Engagement.

Im Januar und Februar belasteten die großen Schneemassen unsere Dächer. Der Last hielten alle Stand, und wir hofften ohne großen Schaden davonzukommen. Mit der Schneeschmelze und den nach unten rutschenden Massen zeigte sich jedoch eine böse Überraschung:

I. Basilika

1. Unterhalt

1.1. Sowohl in den oberen Dachflächen waren Löcher entstanden, wie auch auf den Seitenschiffen durch Lawinen. Diese wurden durch die Fa. Mang und der großen Arbeitsbühne behoben

1.2. An den Windfängen der Seitenportale waren die Glaseinsätze so gelockert, dass die Verbleiung komplett neu gemacht werden muss. Ebenso beschädigte Fester des Treppenaufganges im Bereich der Sakristei.

2. Geplante Maßnahmen

Schutz vor Hagelschäden: Das geplante Hagelschutzgitter (Bemusterung) am Seitenschiff der Basilika konnte leider immer noch nicht ausgeführt werden. Mittel wurden immer noch nicht bereitgestellt. Wahrscheinlich muss erst wieder ein großer Schaden entstehen.

II. Abteigebäude:

1. Laufende Maßnahmen

1.1. Der 5. Bauabschnitt, 2. Teil - Sanierung der Klostermauer

1.1.1. Endlich kam Bewegung in diesen sich seit Jahren hinziehenden Streit.

Die Malerfirma hatte sich zur Nachbesserung bereit erklärt. Nochmals aber verzögerte sich der Beginn der Arbeiten. In der zweiten Jahreshälfte rückte eine Spezialfirma aus Frankfurt am Main an, die die alte defekte Bemalung mit einem Nass-Sandstahlverfahren beseitigte.

Nach einer Trocknungszeit nahmen die Maler die Arbeit auf. Leider konnte die Aktion wegen der inzwischen zu niedrigen Temperaturen 2019 nicht mehr abgeschlossen werden.

1.1.2. Ein Stein des Anstoßes ist weiterhin der nicht mehr vorhandene Zaun am barocken Tor des Südgartens. Ständig kommen Unbefugte in den Klostergarten. Hier sind ein neues Fundament und ein stabiler Zaun geplant. Leider konnten diese Arbeiten auch in diesem Jahr nicht ausgeführt werden.

1.2. 5.Bauabschnitt, 3.Teil : Bibliothek

Westlicher Vorplatz (Bereich Museum)

Bei den Arbeiten an den Hohlkehlen in diesem Bereich stellte sich nämlich heraus, dass der ganze Unterbau und die Balken im Dachraum von Hausschwamm befallen war. Die Zimmerleute die ein Jahr zuvor noch mit der statischen Sanierung genau in diesem Bereich beschäftigt waren, hatten dies „übersehen“.

Die Schäden erstrecken sich nach Süden und Norden in den Museumsbereich.



Die gesamte Hohlkehle muss wahrscheinlich auch im Museumsbereich neu aufgebaut werden. Diese Arbeiten sollen im kommenden Jahr ablaufen, wenn das Museum wegen der Umgestaltung leergeräumt ist. Hoffentlich werden von Seiten des Staates die Mittel rechtzeitig genehmigt.

1.3. 6. Bauabschnitt: Kaisersaal

1.3.1. Statische Sanierung

Bereits vor 2 Jahren hatte die statische Begehung im Bereich Kaisersaal erhebliche Schäden, vor allem im Bereich des Vestibüls ergeben. Dieses musste daraufhin gesperrt und in einer Notmaßnahme abgestützt werden. Die Stichbalken, die die Kuppel tragen, hatten sich aus ihren Stützen fast komplett gelöst. Für den ganzen Bereich wurde ein verformungsgerechtes Aufmaß hergestellt, und die statische Sanierung vom Büro Mittnacht geplant. Nach Einreichung der Haushaltsunterlage hofften wir, dass mit den Arbeiten noch im Oktober 2019 begonnen werden könnte.

Leider wurden die eingereichten Brandschutzmaßnahmen nicht genehmigt. Die Folge war:

1.3.2 Erstellung eines neuen Brandschutzgutachtens für die gesamte Klosteranlage mit Konsequenzen für Konvent und Museum

Die neue Haushaltsunterlage mit neuem Brandschutzkonzept kann nun erst im Frühjahr 2020 eingereicht werden. Erhoffter Baubeginn: Oktober 2020.

Es wurde ein spezielles Ingenieurbüro beauftragt um das Gutachten zu erstellen. Alle 300 Räume mit Nebenräumen wurden unter die Lupe genommen, vom Keller bis ins Dachgeschoss. Alle vorhandenen Pläne wurden auf ihre Richtigkeit geprüft und digitalisiert.

Über viele Tage waren Brandschutzspezialisten, Vermesser, Zuständige des Bauamtes und Vertreter der Abtei (Fr. Tobias und Herr Kofler - ihm sei besonders Dank gesagt) unterwegs um alles zu überprüfen und neue Brandschutzmaßnahmen zu planen.

Die gravierendsten Auswirkungen sind:

- die Brandmeldeanlage muss um ein Vielfaches ausgeweitet werden, z.B. mindestens zwei Rauchmelder pro Mönchszelle,
- Einbau von Glaselementen im Bereich der Flure und Treppenhäuser,
- die Krippe kann nicht mehr in der Kaisersaal-Durchfahrt aufgebaut werden,
- für Veranstaltungen dort und im Kaisersaal gelten besondere Bestimmungen. Die Bühne im Saal muss verkleinert werden
- die für das Museum geplanten Einbauten von Kasse (Bereich Benediktuskapelle) und Eingangsobjekt im Bereich Vorraum Abtskapelle können nicht wie geplant ausgeführt werden,
- in allen Bereichen müssen 2 unabhängige Fluchtwege eingerichtet werden,
- diverse Baumaßnahmen im Keller und Dachbereich
- und Vieles mehr!!

Es ist zu befürchten, dass die **Kosten, vor allem für die Wartung, auf die Abtei umgelegt werden und dann eine Größe erreichen, die wir nicht mehr tragen können.**

2. Unterhalt

Die Unterhaltsmaßnahmen mussten, bedingt durch die personelle Veränderung und krankheitsbedingten Ausfall reduziert werden:

2.1. Der große Schneefall im Frühjahr hinterließ seine Schäden: an neun Stellen der Klostergebäude waren durch Eisgang oder abgescherte Schneefanggitter Löcher entstanden. Dank der schnellen Reaktion der Fa. Mang, konnten rasch Notsicherungen mit Folie erfolgen, so dass größere Wassereintrüche vermieden werden konnten.

2.2. Kleinere Reparaturen an Heizung und Gebäude wurden erledigt.

2.3. Noch keine Einigung mit dem Staatl. Bauamt konnte hinsichtlich der Absperranlagen im Außenbereich der Pforte erzielt werden, die ein Befahren der Grünflächen verhindern sollen.

2.4. Sanierung des Krankenzimmers: Die Mitglieder der klösterlichen Gemeinschaft werden älter und gebrechlicher. Deshalb ist das Vorhandensein einer geeigneten Krankenstation notwendig. Das in den 70-er Jahren eingerichtete Krankenzimmer war sanierungsbedürftig und von der Einrichtung nicht mehr geeignet. Der Staat übernahm dankenswerterweise die Kosten der Sanierung der Nasszelle nach behindertengerechtem Standard. Die Arbeiten können zu Beginn des neuen Jahres abgeschlossen werden.

2.5. Schimmelbeseitigung an Gemälden



Schimmel und aufstehende Schollen Malschichten



Reinigung von Schimmel, Niederlegung der (Ausschnitt)

Vor zwei Jahren war unbeabsichtigt im Keller zur Gruft eine Türe offen geblieben. Bevor der Grund entdeckt und abgestellt werden konnte, führte der Luftzug zu starker Kondensation im Bereich der Abtkapelle. Deshalb bildete sich an den Gemälden von Amigoni ein Schimmelbefall und bei der Farbschicht aufstehende Schollen. Die Restauratorin Frau C. Peter saugte die Oberflächen ab und reinigte diese mit destilliertem Wasser. Die Schollen wurden mit Heizspachtel niedergelegt und 4%igem Hausenblasenleim gefestigt.

B. Maßnahmen der Abtei:

1. Baumaßnahmen

1.1. Im Bereich der alten Ökonomiegebäude beschäftigt uns weiter das vom Landratsamt angemahnte Brandschutz- und Fluchtwegkonzept. Die Gutachten sind fertig. Es zeigte sich, dass die Kosten für eine entsprechende Sanierung bei gleichzeitiger Nutzung wie bisher, in keinem Verhältnis stehen. Deshalb müssen wir über die Art der weiteren Nutzung nachdenken. Dank an dieser Stelle für die engagierte Arbeit und Hilfe von Herrn Architekt Franz Arnold (Memmingen-Ottobeuren)!

1.2. Die Schneeschäden an der alten Ökonomie waren immens: über 40 Meter Schneefanggitter zusammen mit Dachplatten wurden heruntergerissen, in einer Kehle entstand ein großes Loch. Da wegen Eis auf dem Dach mit den Arbeiten längere Zeit nicht begonnen werden konnte, gab es auch Wasserschäden im Gebäude.

1.3. Haus in der Abt-Kindelmann-Straße

Das Haus muss vor einer erneuten Vermietung noch saniert werden: Dämmung, Putz – und Dichtungsarbeiten im Keller.

1.4. Die Gästezimmer auf der Nordseite der Abtei wurden saniert: Austausch der Silikonfugen im Nassbereich, neuer Anstrich und neue Vorhänge.

2. Museum

2.1. Museumspädagogik

2.1.1. Kurse für Schulklassen

Dank der Förderung durch die Vereinigung konnte auch das Projekt der Museumspädagogik erfolgreich fortgeführt werden. Unser neuer freier Mitarbeiter, Herr Klaus Frühschütz aus Kempton, hat sich gut eingearbeitet und mehrere Projekte in diesem Jahr durchgeführt. Die Durchführung der museumspädagogischen Programme ist eine doppelte Investition in die Zukunft: einmal die Heranführung der Schüler/ Kinder an das Thema Museum und zweitens an geistige bzw. religiöse Inhalte. Um die Kosten für den einzelnen Schüler / das einzelne Kind möglichst niedrig zu halten, wäre ich sehr dankbar, wenn von der „Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren e.V.“ weiterhin Mittel für die Durchführung genehmigt würden.

2.1.2. Fortbildung für Lehrer

In 2019 konnten wir mehrere 4 Fortbildungen zum Thema „Mittelalterliche Schreibstube“ für Schuldirektoren, Lehrer (2) und Referendare durchführen. Diese Angebote hatten wir auch auf der bayernweiten Plattform für Lehrerfortbildung platzieren können. So wird unser Angebot an die Entscheidungsträger in den Schulen herangebracht.

2.2. Neukonzeption des Museums

2.2.1. Besucherbefragung

Für die geplante Neukonzeption ist es wichtig, die Interessen und Wünsche der Zielgruppen zu erfahren. Vor allem deshalb und weil auch von den Fördergebern die Publizität und der Kontakt zur Bevölkerung gefordert ist, haben wir mehrere Maßnahmen durchgeführt:

- Neben der gezielten Befragung von 2 Klassen unserer Schule (Dank an die Lehrer*innen Frau Maul, Frau Wölfle und Herrn Erbertseder) führten wir bereits im Dezember 2018 einen Familientag mit gezieltem Angebot für Kinder durch.
- den Höhepunkt bildete der **Aktionstag** im Mai 2019:

Nach anfänglicher, etwas chaotischer Terminverlegung (wir hatten die Portugiesenwallfahrt übersehen) wurde der Tag ein voller Erfolg. Dank der Presseberichte kamen ca. 400 Besucher, davon fast 100 Kinder, von denen 80 an der „Museumsrallye“ teilnahmen. In mehreren Führungen und an einem Infostand wurden die Räume gezeigt und das Projekt der Neugestaltung vermittelt. Eine ganze Pinnwand wurde mit Wünschen und Anregungen gefüllt. Danach zeichnen sich klar einige Themen als Favoriten ab (Leben im Kloster damals und heute, Arbeit und Gebet, Bau der Klosteranlage).

2.2.2. Finanzierung

Dank des engagierten Einsatzes des Vorsitzenden Herrn Markus Brehm und Herrn Staatsministers a.D. Josef Miller ist die Finanzierung fast „in trockenen Tüchern.“ Die meisten Förderanträge sind eingereicht und zum größten Teil auch positiv beschieden. Die noch Ausstehenden liegen zur Einreichung bereit.

2.2.3. Konzeption

Das Büro für Museumsberatung (Frau Dr. Holz, Frau Dr. Greska) hatten das Rahmenkonzept bis September fertiggestellt. Vorher waren noch einige, teilweise sehr engagierte, Diskussionen über die Gewichtung von Themen und die Raumzuordnung notwendig. Das Ergebnis aber passt. Inzwischen ist auch das erste Thema „Gottsuche, Gebet und Gottesdienst in Ottobeuren“ im Feinkonzept fertiggestellt.

2.2.4. Umsetzung und Gestaltung

Das Projekt der Umgestaltung des Museums hat einen großen Schritt nach vorne getan: Mit Beginn der zweiten Jahreshälfte begann die Suche nach entsprechenden Fachbüros für Gestaltung und Medien. Von den meisten Fördergebern gibt es genaue Vorschriften für die Auswahlverfahren. Dank der Unterstützung von Frau Dr. Holz und der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern (großer Dank an Herrn Shahab Sangestan und seine Kolleginnen und Kollegen) konnten die Ausschreibungstexte formuliert werden. Für die Gestaltung waren 5 Büros aus ganz Deutschland eingeladen, für die Medien drei Büros.

Nach einer Präsentation vor Ort für jedes Gewerk, wurde in einem genau definierte Bewertungsverfahren eine Entscheidung getroffen und ein Büro ausgewählt: für die Gestaltung ein sehr renommiertes aus Berlin, für die Medien ein in jeder Hinsicht „junges“ Büro aus Augsburg. Es haben schon mehrere Workshops in Ottobeuren stattgefunden und die konkrete Planung beginnt.

Der Konvent sieht in dem Projekt eine große Chance für die hinsichtlich der Vermittlung und unseres Lebens und unserer Werte.

3. Inventarisierung

Diese konnte zumindest für den Bereich des Museums und seiner Depots abgeschlossen werden.

4. Einbau einer neuen Telefonanlage

Ein großes Projekt war auch der Auf- und Einbau einer neuen Telefonanlage. Bedingt durch die Umstellung der Telekom auf IP-Technik, musste die alte Anlage stillgelegt werden. Wir nutzten die Gelegenheit zu mehreren Verbesserungen:

- Einbau neuer Hauptleitungen: Dank der Fa. Bolz konnten die Schwierigkeiten der Leitungsverlegung gut gemeistert werden.
- Suche nach einer neuen Telefonfirma aus der Region
- Einbau eines internen Netzwerkes.
- Verlegung der Verwaltung mit neuen IT-Arbeitsplätzen in den Nordtrakt über der Pforte.

Der Einbau der Anlage, die Neuprogrammierung, der Austausch von 60 neuen Telefonapparaten und die Umstellung auf die neue Technik verlief überraschend reibungslos.

Große Schwierigkeiten gab es dagegen mit der Standleitung für die Brandmeldeanlage. Diese zogen sich über mehrere Wochen, weil die Zuständigkeit ständig zwischen Telekom und Hersteller der BM-Analge hin und hergeschoben wurde. Inzwischen ist aber auch dieses Problem behoben.

C. Ausblick

1. Allgemein

1.1. Einige Ölgemälde im Haus zeigen Schäden und bedürften der Bearbeitung. Die weitere Restaurierung von Krippenfiguren konnte aus Zeitmangel nicht in Angriff genommen werden.

1.2. Die Inventarisierung sollte unbedingt für den ganzen Bestand der Abtei fortgesetzt werden. Hier hoffen wir auf Mittel von staatlicher Seite und von der Vereinigung

1.3. Museum. Die konkrete Umsetzung des Konzeptes, unter besonderer Berücksichtigung der Inklusion soll bis Mitte des Jahres abgeschlossen sein, so dass die Werkplanung begonnen werden kann.

Für das große Problem neuer und geeigneter Depoträume harrt noch der Lösung. Für einen Außenstehenden ist es kaum zu glauben, dass es sehr schwierig ist, in einem so großen Gebäude, passende Räume zu finden.

Herzlichen Dank an die Mitarbeiter des staatlichen Bauamtes, vor allem an Frau Ltd. Bau-Direktorin Cornelia Bodenstab, Herrn Ralf Gehrke und allen beteiligten Firmen.

Besonderer Dank gilt auch dem Vorstand und allen Mitgliedern der Vereinigung der Freunde für ihre ideelle und materielle Unterstützung!

Frater Tobias Heim OSB

55. Otto-beurer Studienwoche

Kreativität – oder: Von nichts kommt nichts.

Donnerstag, 21. Mai (Christi Himmelfahrt)
bis Sonntag, 24. Mai 2020



Eine der modernen Tugenden ist Originalität. Sie entsteht durch Kreativität und Innovationen. Neues wird durch Inspiration hervorgebracht und in Freiheit entwickelt. Das ist das Neue? Wie entstand es durch Kreativität? Wird das Alte durch das Neue abgelöst oder ist das Neue aus dem Alten entstanden? Dann ist es ja nicht mehr neu, sondern einfach eine Weiterentwicklung des Alten.

In Zusammenarbeit mit dem „Akademischen Forum“ der Diözese Augsburg wollen wir uns dem spannenden Thema „**Kreativität**“ von verschiedenen Seiten her annähern. **Philosophisch**, indem wir die angesprochenen Fragen offenlegen und entfalten; **theologisch**, indem wir nach der Schöpfung Gottes, aber auch nach der kirchlichen Tradition und Erneuerung fragen; **praktisch**, indem wir über die Entwicklung und Zukunft der Arbeit und ihre Auswirkungen auf unser Leben nachdenken; **künstlerisch**, indem wir die Arbeit am Projekt der Neugestaltung des Otto-beurer Klostermuseums kennenlernen.

Leitung: Abt Johannes Schaber OSB

Moderation: Klaus Pfeiffer, Otto-beuren

Donnerstag, 21. Mai 2020 (Christi Himmelfahrt) -- 10.30-12.30 Uhr und 15.00-16.30 Uhr

Prof. DDr. Holger Zaborowski, Lehrstuhl für Philosophie, Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar

Freitag, 22. Mai 2020 -- 10.00-12.00 Uhr und 15.00-16.30 Uhr

Prof. Dr. Michael Seewald, Seminar für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster

Samstag, 23. Mai 2020 -- 10.00-12.00 Uhr und 15.00-16.30 Uhr

Dr. Alexander Zumdick, Direktor, Deutscher Bundestag, Stab „Zukunft der Arbeit“ der CDU/CSU-Fraktion, Berlin

Sonntag, 24. Mai 2020 -- 10.30-12.30 Uhr und 14.00-15.30 Uhr

Tom Duncan, Studio Duncan/McCauley für Museumsplanung und Ausstellungsgestaltung mit Spezialisierung auf Architektur, Szenografie, Dramaturgie und Medien, Berlin

Ausführliche Infos im Internet unter <https://ostw.abtei-otto-beuren.de/> (Otto-beurer Studienwoche)



„Heiligengeschichten.“ Großes Theater im Bild.

Barock-Urlaub im Kloster Ottobeuren

Montag, 20. Juli bis Samstag, 25. Juli 2020

Heilige – braucht's die heute überhaupt noch? Sie, die Vorbilder und Idole zumeist längst vergangener Zeiten, sind heute oft durch profane Größen aus Musik, Sport oder Film ersetzt. Doch auch in unseren Tagen können heiligen Personen durchaus auf breiter Basis Vorbild- und Schutzfunktionen zugeschrieben werden.

Bis heute aufregend zu lesen sind die überlieferten Lebensgeschichten und Martyrien von Heiligen. Besonders spannend ist die vielfältige Propaganda, mit der Heilige bekannt gemacht wurden und werden. Zu den unterschiedlichen Mitteln dieser Propaganda gehören die Thematisierung und Inszenierung in Altarbildern und Fresken, wofür Kirche und Kloster Ottobeuren zahllose Beispiele bieten. Solche bildlichen Darstellungen lesen zu lernen und zu identifizieren, soll Ziel des diesjährigen Barockurlaubs in Ottobeuren sein.

Den Teilnehmern/innen bietet sich die Möglichkeit, in die Welt des Spätbarocks und Rokoko einzutauchen. Man kann kulturelle und spirituelle Glanzleistungen von besonderem Anspruch nicht nur von außen betrachten, sondern in einem solchen Ambiente für einige Tage leben. Zugleich werden Einblicke vermittelt, wie sich das Leben der Mönche in einem Benediktinerkloster in der Welt von heute gestaltet. Dazu gehört die Möglichkeit, am monastischen Chorgebet teilzunehmen. Alle Sinne sollen angesprochen werden, um so Urlaubserlebnisse, Wissensvermittlung und zugleich spirituelle Anregung zu ermöglichen.

Dr. Gabriel Hefe

Mitwirkende:

Dr. Gabriel Hefe, Frater Tobias Heim OSB, Pater Rupert Prusinovsky OSB, Abt Johannes Schaber OSB

Information und Anmeldung

Benediktinerabtei Ottobeuren
Seb.-Kneipp-Str. 1, 87724 Ottobeuren
Tel.: 08332/798-0, Fax: 08332/798-125
Mail: bildungshaus@abtei-ottobeuren.de
www.abtei-ottobeuren.de



VEREINIGUNG DER FREUNDE
DER BENEDIKTINERABTEI OTTOBEUREN e.V.



Mitgliedschaft – Spenden – Aktionen

Es stehen noch viele Aufgaben an, für deren Bewältigung wir Sie um Ihre Mithilfe und Unterstützung bitten.

Wir würden uns über Ihre Mitgliedschaft sehr freuen!

Mindestbeitrag: 25,- € jährlich

Wenden Sie sich an uns:

Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren e. V.,
Sebastian-Kneipp-Straße 1, 87724 Ottobeuren,
Telefon 083 32/798-0, E-Mail vereinigung@azv.de

Spenden

Spenden können auf folgendes Konto überwiesen werden:
Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim
IBAN DE40 7315 0000 0190 2899 83 · BIC BYLADEM1MLM



- Satzung -

§ 1 Name und Sitz

Der Verein hat den Namen „Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren“.

Er hat seinen Sitz in Ottobeuren und ist in das Vereinsregister eingetragen.

§ 2 Zweck

Zweck des Vereins ist die Förderung kirchlicher Zwecke, die ausschließlich und unmittelbar verfolgt werden.

Der Verein bezweckt insbesondere mitzuhelfen, das ungewöhnlich reiche geistes- und kunstgeschichtliche Erbe der Benediktinerabtei Ottobeuren zu bewahren, zu pflegen und weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Er dient damit auch einem öffentlichen Interesse.

Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch Renovierung, Restaurierung und Förderung des künstlerischen, kulturellen und wissenschaftlichen Erbes der Benediktinerabtei Ottobeuren und aller damit zusammenhängenden Tätigkeiten.

Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergünstigungen begünstigt werden.

§ 3 Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft können natürliche und juristische Personen erwerben, die sich zu den Zielen des Vereins bekennen. Diese Mitgliedschaft wird durch die Beitrittserklärung und deren Annahme durch den Vorstand erworben. Die Mitgliedschaft endet:

1. für natürliche Personen mit dem Tod, für juristische Personen mit deren Auflösung,
2. durch schriftliche Austrittserklärung, die spätestens 6 Monate vor Ende des Geschäftsjahres an den Vorstand abzugeben ist und mit dem Ablauf des Jahres wirksam wird,
3. durch Ausschluss, wenn ein Mitglied die Beiträge trotz zweimaliger Mahnung nicht bezahlt oder die Interessen der Vereinigung schwer schädigt. Gegen den Ausschluss kann der Betroffene binnen eines Monats beim Vorstand schriftlich die Entscheidung der Mitgliederversammlung beantragen.

§ 4 Organ

Die Angelegenheiten des Vereins besorgen:

1. die Mitgliederversammlung
2. der Vorstand

§ 5 Mitgliederversammlung

Der Mitgliederversammlung obliegt:

1. Prüfung des Jahresberichts und der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes,
2. Wahl des Vorstandes auf die Dauer von 4 Jahren und Ersatzwahl,
3. Wahl von zwei Kassen- und Rechnungsprüfern auf die Dauer von 4 Jahren,
4. Entscheidung über Anträge, die mindestens ein Woche vor der Mitgliederversammlung beim Vorstand eingereicht werden.

Die Mitgliederversammlung wird von dem geschäftsführenden Vorstandsmitglied durch schriftliche Einladung unter Angabe der

Gegenstände mit einer Frist von 14 Tagen berufen. Sie muss berufen werden, wenn es das Interesse des Vereins erfordert oder wenn der zehnte Teil der Mitglieder die Berufung schriftlich unter Angabe des Zweckes und der Gründe verlangt. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der Mitglieder, die erschienen oder durch ein anderes Mitglied kraft schriftlicher Vollmacht vertreten sind. Zu einem Beschlusse, der eine Änderung der Satzung enthält, ist eine Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen oder ordnungsmäßig vertretenen Mitglieder erforderlich. Die Beschlüsse sind in einer Niederschrift zu beurkunden, die vom geschäftsführenden Vorstandsmitglied und dem von der Mitgliederversammlung gewählten Schriftführer zu unterzeichnen sind.

§ 6 Vorstand

Die Angelegenheiten des Vereins werden – soweit sie nicht von der Mitgliederversammlung geordnet werden – von der Vorstandschaft besorgt; sie besteht aus mindestens 5 Personen.

Die Vorstandschaft wählt aus ihrer Mitte einen geschäftsführenden Vorstand, der aus drei Mitgliedern besteht. Der geschäftsführende Vorsitzende ist gesetzlicher Vertreter des Vereins.

Die Vorstandschaft gibt sich eine Geschäftsordnung, in der vor allem auch die Verteilung der Geschäfte geregelt wird. Die Vorstandschaft wird auf die Dauer von vier Jahren gewählt.

§ 7 Mitgliedsbeiträge und Spenden

Jedes Mitglied entrichtet bei seinem Eintritt in den Verein eine Aufnahmegebühr nach seinem Können und Vermögen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für natürliche Personen jährlich mindestens DM 50,-, für juristische Personen jährlich mindestens DM 500,-, der in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres zu zahlen ist.

Wünscht ein Mitglied vom jährlichen Beitrag befreit zu werden, so kann es durch Zahlung eines einmaligen Beitrages von mindestens DM 500,- bzw. DM 5.000,- geschehen.

Der Verein ist berechtigt, Spenden, die dem Vereinszweck dienen, entgegenzunehmen.

§ 8 Verwendung der Mittel

Die eingehenden Mittel dürfen nur für den satzungsmäßigen Zweck und für die Bestreitung der hierfür notwendigen Ausgaben verwendet werden. Die Mitglieder des Vorstandes erhalten keine Tätigkeitsvergütung. Sie üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.

§ 9 Geschäftsjahr und Rechnungsprüfung

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Kasse und Rechnungswesen werden jährlich mindestens einmal geprüft.

Die Prüfer erstatten hierüber der Mitgliederversammlung Bericht.

§ 10 Liquidation und Ausscheiden einzelner Mitglieder

Für die Auflösung des Vereins ist mindestens $\frac{3}{4}$ -Mehrheit der anwesenden Stimmen in der Mitgliederversammlung erforderlich. Mit der Auflösung des Vereins, der Entziehung der Rechtsfähigkeit oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an die Benediktinerabtei Ottobeuren, die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden hat.

Beim Ausscheiden einzelner Mitglieder aus dem Verein besteht kein Anspruch an das Vereinsvermögen.

Die aktuell Fassung o.g. Satzung wurde in der Mitgliederversammlung am 10. Mai 2017 in Ottobeuren beschlossen.



VEREINIGUNG DER FREUNDE
DER BENEDIKTINERABTEI OTTOBEUREN e.V.

